# Gitarren-Mekka

### KOBLENZ GUITAR FESTIVAL 2005

Von Ralph Herrnkind (Text und Fotos)

Zum 13. Mal versammelte sich die Crème de la Crème der Gitarre in Koblenz. Meisterklassen, Konzerte mit internationalen Top-Gitarristen und ein Gitarrenwettbewerb standen beim 13. Internationalen Pfingstseminar Koblenz Guitar Festival 2005 auf dem Programm.

s ist kein Zufall, dass eines der wichtigsten Gitarrenfestivals in Koblenz stattfindet. Diese Stadt, an Rhein und Mosel in einer herrlichen Landschaft gelegen, hat eine große musikalische Tradition und ein blühendes Musikleben vorzuweisen, Vor über 350 Jahren wurde dort das erste deutsche Orchester gegründet, das heute als Staatsorchester Rheinische Philharmonie fortgeführt wird. Man verfügt über ein klassizistisches Stadttheatergebäude mit den Sparten Schauspiel, Tanz und Oper; die städtische Musikschule hat über 2,300 Schüler: über hundert Chöre und Musikvereine bieten den Musikliebhabern ein weites Betätigungsfeld, und nicht zuletzt verfügt Koblenz über die wohl größte freie Szene in Rheinland-Pfalz.

In der Pfingstwoche sah man in Koblenz Innenstadt viele Menschen mit Gitarren-

koffern. In der Musikschule, die als Zentrale des Festivals fungierte, konnte man aus allen Ecken Gitarrenklänge vernehmen, sie war regelrecht belagert von Instrumentalisten, aber auch von Gitarrenbauern und Notenhändlern, die dort ihre Ausstellungen hatten. Hier konnte man die unterschiedlichsten Sprachen vernehmen. denn die 200 Teilnehmer des diesjährigen Festivals kamen aus 35 Nationen, Manche waren aus so entfernten Ländern wie

Japan, Mexiko, Australien oder Peru angereist, um an diesem Pfingstseminar teilzu-

Eröffnet wurde das Festival mit einem Empfang der Stadt Koblenz im historischen Rathaus-Saal. Der Koblenzer Kulturdezernent Detlef Knopp begrüßte die Gäste dreisprachiq und stellte dadurch eine Atmosphäre her, in der sich alle Festivalteilnehmer gut aufgehoben fühlten durften. Danach spielte und erläuterte Hubert Käppel Ausschnitte seiner demnächst erscheinenden CD mit zeitgenössischer Gitarrenmusik, Er begann mit Werken von Leo Brouwer und spielte danach die "Fantasie" von Georg Schmitz, die für ihn geschrieben und im vorvergangenen



Jahr in Rio de Janeiro uraufgeführt wurde. Den Abschluss bildete "El Cimarrón" von Hans-Werner Henze, eindrucksvoll interpretiert unter Verwendung eines Geigenbogens und der Stimme. Der starke Applaus zeigte, dass auch ausgesprochen moderne Musik gefallen und berühren kann,

Auf diese fulminante Eröffnung folgte eine Woche lang ein Feuerwerk gitarristischer Spitzenleistungen. Die Konzertserie begann mit der Kanadierin Dale Kavanagh, gefolgt von Aniello Desiderio, der ein staunendes Publikum angesichts seiner technischen und musikalischen Perfektion hinterließ, bevor am Donnerstag in der Rhein-Mosel-Halle David Russell sein Publikum regelrecht verzauberte. Warum Russell in diesem Jahr ein Grammy-Award verliehen wurde, konnte man an diesem Abend eindrucksvoll erleben: Technik, Kraft, Konzentration, Klang - alles unterwarf David seinem Willen zum Ausdruck und beendete sein Konzert erst nach mehreren Zugaben.

Einen weiteren Leckerbissen bot dann der Freitagabend mit Manuel Barrueco und dem Kammerorchester der Rheinischen Philharmonie unter Leitung von Rasmus Baumann. Dass es neben dem "Concierto de Aranjuez"

noch andere hörenswerte Werke und Bearbeitungen für klassische Gitarre und Orchester gibt, ist diesem Meister der Gitarre maßgeblich zu verdanken. So haben der Komponist Arvo Pärt und Manuel Barrueco gemeinsam Pärts berühmtes Stück "Fratres" für Gitarre und Orchester bearbeitet: Roberto Sierra, hat "Folias", 2002 für Gitarre und Orchester unter Verwendung des alten Folias-Themas geschrieben, Manuel Barrueco gewidmet. Neben einer Mozart-Sinfonie und Musik von Vivaldi konnte man außerdem Turinas La Oracion del Torero' sowie zwei Tangos von Astor Piazzolla für Gitarre solo in mitreißenden Interpretationen erleben.



VANA VOUGIOUKA UND GÜNTER SCHILLINGS MIT DEM GITARRISTENNACHWUCHS



GEORG SCHMITZ, INITIATOR UND LEITER DES **FESTIVALS** 

DER JAZZKURS IN AKTION



HUBERT KÄPPEL MIT EINEM KURSTEILNEHMER AUS PERU



MASTERCLASS MIT PEPE ROMERO: DER MEISTER GIBT DEM GEWINNER DES WETTBEWERBS TIPPS



THÉRÈSE W. SABA BEI IHREM VORTRAG ÜBER RODRIGO

Barrueco durfte das Podium erst verlassen, nachdem er vier Zugaben geben hatte. Am Samstagmorgen gab es dann die seltene Gelegenheit einer öffentlichen Meisterklasse für Gitarre und Orchester, Thérèse W. Saba vom Classical Guitar Magazine London führte die rund 150 Zuhörer der Masterclass in einem kurzen Vortrag in das "Concierto de Aranjuez' ein. Sie konnte dabei exklusive Informationen weitergeben, da sie Joaquin Rodrigo noch kurz vor seinem Tod ausführlich interviewen konnte und von Rodrigos Tochter Cecilia eigens die Erlaubnis erhalten hatte, in Koblenz ein privates Tonband vorzuspielen, auf dem der Meister am Klavier einige Details seines Werkes spielt und er-

## Klassik Speziat

läutert. Authentischer geht es kaum, Danach begann Manuel Barrueco die Masterclass mit vier ausgewählten Studenten, die sich vorher in einer Audition qualifizieren mussten. Man muss dazu anmerken. dass die meisten klassischen Musiker den Umgang mit Orchester und Dirigenten ganz selbstverständlich kennen, was bei klassischen Gitarristen jedoch keineswegs der Fall ist, da in ihrem Studium meist solistisch oder kammermusikalisch gearbeitet wird. Nun gab es die seltene Gelegenheit, unter Anleitung eines erfahrenen Meisters mit einem hervorragenden Orchester zu arbeiten und zu lernen. Eindrucksvoll mitzuerleben. wie gut das Staatsorchester Rheinische Philharmonie vorbereitet war und wie Dirigent Rasmus Baumann alle nötigen Hilfen anbot. Barrueco vermittelte engagiert grundsätzliche Erfahrungen aus seinem musikalischen Leben - mal neben dem Dirigenten stehend, mal aus Distanz zuhörend, oft aber auch zu Füßen der Studenten sitzend. Der altehrwürdige Görres-Saal, Stammsitz des Orchesters, trug nicht wenig zu der stilvollen Atmosphäre bei. Nach einer Pause betrat der junge Engländer Russell Poyner die Bühne, der in seiner Heimat bereits alle Examina abgelegt hat und nun eine Postgraduation an der Gitarrenakademie Koblenz bei Prof. Hubert Käppel durchläuft. Im Anschluss an die Masterclass legte er den ersten Teil seiner Prüfung ab und spielte gemeinsam mit dem Staatsorchester das "Concierto de Aranjuez'. Begeisterter Applaus des vollbesetzten Saales und eine zufriedene Prüfungskommission dokumentieren die Top-Qualität der Ausbildung an der Gitarrenakademie Koblenz.

Der Samstagabend gehörte dem Grandseigneur der Gitarre, Pepe Romero, Der übervolle historische Rathaussaal vermittelte echte Festivalstimmung. Romero begann mit Werken von Milán, Sanz und Fernando Sor eher verhalten. Nach der "Suite Castellana" von Torroba geriet das Publikum jedoch langsam aus dem Häuschen und entließ nach der "Gran Jota" von Tärrega den Meister erst nach lang andauerndem Applaus in die Pause. Warum Romero ein Weltstar ist, konnte man im zweiten Teil erleben. Keiner kommuniziert so mit dem Publikum wie er, keiner spürt so sicher die Gefühlslage seiner Zuhörer, und nur wenige vermitteln einem Auditorium, dass Musik im Zusammenwirken von Künstler und Publikum gesteigert lebt. Frenetischer Beifall, und ein seine Fans grüßender Maestro auf der Bühne, was für ein Bild! Mit vier Zugaben verabschiedete Romero sein berauschtes Publikum in die Nacht. Nach dem Konzert wurden die Preise der "International Koblenz Guitar Competition Hubert Käppel 2005' vergeben. Den ersten Preis, eine Meistergitarre des Luthiers Michael Wichmann, sowie einen Geldpreis, gestiftet von Lotto Rheinland-Pfalz, erhielt Vladimir Gorbach aus Russland,

einen zweiten Preis verlieh die 13-köpfige Jury nicht, der dritte Preis wurde der jungen Französin Agnes Condamin zuerkannt. Eine weitere Public Masterclass bot der Sonntagvormittag. Ein gut gelaunter Pepe Romero würdigte in einer Ansprache die Bedeutung des Festivals, sprach von einem Weltklasse-Event und der freundschaftlichen Atmosphäre, die wichtig für Gitarristen auf der ganzen Welt sei. Alle Musiker würden ihr Leben derselben Sache widmen, und es sei Aufgabe der kommenden Generation, diese Ideen in die Zukunft zu tragen. Ergriffenes Staunen der Studenten, die so etwas nicht erwartet hatten. Teilnehmen an Romeros Meisterklasse durften die sechs Finalisten des Wettbewerbs. Der Maestro ließ sich für jeden Studenten viel Zeit und beendete die Veranstaltung erst nach vielen Stunden. Am Nachmittag gab Romeros früherer Schüler Alexander S. Ramirez ein Konzert mit klassischer Gitarrenmusik aus Lateinamerika. Der Sonntagabend brachte dem Festivalpublikum erneut Abwechslung: Nun war Jazz angesagt. Philip Catherine, einer der wegweisenden Gitarristen des europäischen Jazz, spielte mit seinem Trio und dem Gitarrenkollegen Frank Haunschild im renommierten Koblenzer Café Hahn, Zuvor

hatten Catherine und Haunschild einen Workshop für Jazz-Gitarre im Rahmen des Festivals geleitet und eine Gruppe junger E-Gitarristen in die Geheimnisse ihrer Spielweise eingeweiht. Wer nun dachte, an diesem Abend würde ein mehrheitlich klassisches Gitarrenpublikum dieses Konzert eher reserviert über sich ergehen lassen, der wurde enttäuscht. Besonders die Eigenkompositionen von Philip Catherine, angesiedelt im Grenzbereich von Jazz, Rock und neuer Musik, animierten das Publikum zu Beifallstürmen, Wenn nach dem Konzert die Klassiker in der Garderobe Schlange standen und Hubert Käppel Catherine Hochachtung und Respekt aussprachen, so zeigt dies, wie sehr der Jazz in 13 Jahren zum festen Bestandteil des Festivals geworden ist. Wer noch nicht genug hatte, konnte am Montagmorgen Andreas von Wangenheim in einer Matinee mit Interpretationen von Bach, Britten, Mozart und eigenen Stücken erleben. Eine Spezialität des Koblenzer Festivals ist auch der Gitarrenkurs für Kinder. Nur wenige bedeutende Gitarrenfestivals nehmen sich explizit der Jüngsten an. Günter Schillings, einer der erfolgreichsten deutschen Gitarrenlehrer, und Vana Vougiouka, eine exzellente griechische Gitarristin, leiteten mit

viel Feingefühl den Kurs für die Kids. Man konnte nur staunen, was so mancher 8-Jährige schon aus seinem Instrument herauszuholen vermochte. Vielleicht dürfen wir erleben, dass das, was heute noch die Spitzenklasse ist, eines Tages der normale Standard für die Aufnahmeprüfung an Musikhochschulen sein wird. Schließlich ist ja genau das in den letzten 20 Jahren eingetreten: Die "Chaconne" von Bach spielen heute viele Gitarren-Studenten im ersten Semester.

Mit dem Abschlusskonzert des Kinderkurses. einem Vortrag des walisischen Komponisten und Musikprofessors Dr. Stephen Goss und dem Preisträgerkonzert klang das 13. Internationale Pfingstseminar Koblenz Guitar Festival 2005 aus. Eine intensive Woche voller Gitarrenmusik, begleitet von mehreren Fernseh- und Rundfunkteams, lag hinter den Teilnehmern. Was Festivaldirektor Georg Schmitz im nächsten Jahr vorhat, hat er noch nicht verraten. Man darf aber vermuten, dass es im Jahr 2006 wieder genauso aufregend und spannend wird wie in diesem Jahr. Dazu beitragen wird sicher, dass auch Aniello Desiderio als Dozent für die Gitarrenakademie Koblenz verpflichtet werden konnte.